

Protokoll

Mitgliederversammlung LAFT Berlin am 10.11.2009

Tagungsort: Theaterhaus Mitte, Wallstr. 32 (Haus C) in 10179 Berlin

Sitzungsbeginn: 18.15 Uhr

1. Begrüßung der Mitglieder und Gäste durch Anne Passow
2. Präsentation des neuen Theaterhaus Mitte durch Christoph Bleidt und kurze Fragerunde
3. Kurze Einleitung der MVV durch Fanni Halmburger:
Sie betont den frischen Wind durch den neuen Vorstand, in diesem Sinne soll auch die MVV verlaufen.

Tagesordnungspunkt 1

Versammlungsleiterin, Eva Karen Tittmann, und Protokollantin, Anne Passow, werden durch die Anwesenden bestätigt.

Tagesordnungspunkt 2

Vorstellung der Tagesordnung durch Eva Karen Tittmann

Aufnahme neuer TOPs: Ilka Rühmke (ZTB) betont die enge Zusammenarbeit zwischen LAFT Berlin und ZTB

Tagesordnungspunkt 3

Bericht über allgemeine Aktivitäten

1. BUFT-Klausurtagung durch Anne Passow
Im September fand die BUFT-Klausurtagung in der Bundesakademie Wolfenbüttel statt. Die Landesverbände verständigten sich über generelle Themen und Visionen der professionellen freischaffenden darstellenden Künste, diskutierten die unterschiedlichen Interessen der Mitglieder, die gesellschaftliche Verankerung der Produktionsformen und -bedingungen der Freien und schafften eine Arbeitsgruppenstruktur, in der langfristig die innere Kommunikation, die gemeinsame Kommunikation nach außen und die Durchsetzung gemeinsamer Ziele wie die Schutz- und Service-Funktion der Verbände, die verbesserte Finanzierung und Anerkennung der freischaffenden KünstlerInnen erreicht werden soll. Die BUFT-Klausur wird als positiver Auftakt für gemeinsames Agieren präsentiert.
2. Verhandlungen um Geschäftsstellenfinanzierung des LAFT Berlin mit dem Senat und der Kulturpolitik durch Anne Passow, Fanni Halmburger
Der Antrag des LAFT Berlin auf Geschäftsstellenfinanzierung wurde weder vom Senat noch von den Abgeordneten bedacht. Ein wesentlicher Grund dafür ist in der mangelnden Anerkennung und im mangelnden Interesse für die freischaffenden darstellenden KünstlerInnen zu sehen. Über diese Tatsache konnte der LAFT Berlin mit Kulturstaatssekretär Schmitz Einigung erzielen. Ziel des LAFT Berlin ist nun, mit Herrn Schmitz ein gemeinsames Projekt zur Stärkung der Lobby der Freien zu etablieren. Die Ideen für die Umsetzung eines solchen Projekts müssen vom LAFT Berlin kommen, da von Herrn Schmitz hier wenig Aktion zu erwarten ist. Er muss durch konstruktive Ideen und kontinuierliche Argumentation von seiner Verantwortung für die freischaffenden Künstler und auch dem perspektivischen Vorteil überzeugt werden, die sein Einsatz in diesem Bereich für ihn hätte.

Gleichzeitig müssen verstärkt die Abgeordneten aller Fraktionen, insbesondere auch die Haushaltspolitiker mit den Leistungen und Bedürfnissen der freischaffenden KünstlerInnen Berlins vertraut gemacht und konfrontiert werden.

3. Situation in Pankow

Teilerfolg der gemeinsamen Protestaktionen vom LAFT Berlin und dem Aktionsbündnis Berliner Künstler, das sich für den Erhalt der kommunalen Kultureinrichtungen im Thälmannpark (Theater unterm Dach, Wabe etc.) einsetzt:

Der stark von Kürzung bzw. Abschaffung bedrohte Bezirksfördertopf für kulturelle Projekte ist von der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) in der ursprünglichen Höhe von 150.000 € wieder eingestellt worden und vorgeschlagene Stellenkürzungen im Kulturamt sind von der BVV wieder zurückgenommen worden.

Tagesordnungspunkt 4

Berichte aus den Arbeitsgruppen

1. AG Service, vorgestellt durch Deborah Zehnder und Verena Harzer

Der Landesverband Freie Theaterschaffende Berlin (LAFT Berlin) verschafft Orientierung in der Freien Szene - und lädt seit Oktober 2009 an jedem 1. Dienstag im Monat seine Mitglieder immer abwechselnd zu Fliegendem Stammtisch oder Expertentag ein. Beim Fliegenden Stammtisch öffnen sich Berliner Spielstätten: Die Leitung führt durchs Haus und steht für Fragen zur Verfügung. Anschliessend gemeinsamer Vorstellungsbesuch. Treffpunkt immer vor dem jeweiligen Theater um 18:00 Uhr. Beim Expertentag beantwortet eine ExpertIn Fragen - zuerst in vier Einzelgesprächen und anschließend in offener Runde. Einzelgespräche ab 17 Uhr, offene Runde ab 18 Uhr, jeweils im Café RiBo, Ackerstrasse 157, 10115 Berlin.

Die Veranstaltung war bisher nur für Mitglieder des LAFT Berlin vorgesehen. Die MVV beschließt, dass sie nun auch für Mitglieder des ZTB und anderer Landesverbände geöffnet ist. Noch-Nicht-Mitglieder sind herzlich eingeladen, auf den Veranstaltungen dem LAFT Berlin beizutreten.

Die Reihe wird in der Spielzeit 2010/11 fortgesetzt.

Bisherige Treffen im Theater unterm Dach und im Theaterdiscounter verliefen in (noch) überschaubarer Runde, sehr informativ und in angenehmer Atmosphäre.

2. AG Arbeitsamt, vorgestellt durch Anne Passow

Die AG Arbeitsamt setzt sich zusammen aus VertreterInnen des Laft Berlin, des Berufsverbands bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK), des Zeitgenössischen Tanz Berlin e. V. (ZTB), des Kulturforums Nordost e. V., des Tanzbüros und spott e. V. Für die Zukunft konnte das Interesse des Landesmusikrats geweckt werden. Ein/e Vertreter/in aus der Literatur fehlt noch in der Runde.

Die Ziele der AG Arbeitsamt:

In den jeweiligen Jobcentern wurden Fachberater eingesetzt, die sich ein Wissen um freiberufliche und kurzfristig beschäftigte künstlerische Erwerbsformen aneignen sollen und damit auch über die entsprechende Kompetenz verfügen, als Vermittler tatsächlich berufsfördernd zu wirken. Wie die Bestimmung solcher Fachberater in der Realität aussieht, müsste man mal überprüfen.

Die AG Arbeitsamt schlägt außerdem ein spezifisches, neues Förderprogramm vor, bei dem sich Alg-II beziehende BerufskünstlerInnen mit eigenständig konzipierten Projekten künstlerischer Gestaltung oder künstlerischer Gemeinwesenarbeit selbständig auf eine Berufsförderung durch die Jobcenter bewerben können. Statt wie bisher auf Euro-Jobs verpflichtet zu werden, würden die KünstlerInnen eigenständig einen kommunalen oder gemeinnützigen institutionellen Partner benennen und akquirieren, der seine Bereitschaft zur Mitwirkung am vorgeschlagenen, künstlerischen Projekt erklärt. Die Bewerbungen sollten durch eine entsprechende Fachjury geprüft werden. Ein solches Programm würde gerade freiberufliche KünstlerInnen tatsächlich qualifiziert und professionell - ihrem beruflichen Profil entsprechend - fördern, denn diese werden durch das Bewerbungsverfahren dazu angeregt und darin unterstützt, sich Kompetenzen hinsichtlich der Selbstvermarktung anzueignen, sich gezielt Vernetzungen - auch über den Künstlerarbeitsmarkt hinaus - zu schaffen, und sich Marktsegmente zu eröffnen. Es empfiehlt sich, im Rahmen eines solchen besonderen Berufsförderungsprogramms, eine entsprechende Künstlerdatei einzurichten, die die Vernetzung zwischen den KünstlerInnen und gemeinnützigen Institutionen befördert. Dr. Regg, Geschäftsführer der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit, steht der Zusammenarbeit mit der AG Arbeitsamt sehr aufgeschlossen gegenüber. In der letzten Zeit wurden Gespräche mit verschiedenen Stadträten in Berliner Bezirken geführt, die – so zeichnet es sich ab – in den Trägerversammlungen der jeweiligen Arbeitsagenturen entsprechende Projektförderungen unterstützen würden. Dr. Regg wird nach Abschluss der Gespräche die gesamte Arbeitsgruppe zu einem Treffen einladen, um die Ergebnisse und das weitere Vorgehen zu besprechen.

3. AG Beratungsangebote, vorgestellt durch Janina Benduski

Partner der AG sind VertreterInnen des LAFT Berlin, Theaterhaus Mitte, Förderband e.V., Tanzbüro Berlin und ZTB.

Diese Arbeitsgruppe hat sich bisher zwei Mal getroffen und beschäftigt sich mit der Recherche der bestehenden Beratungsangebote für freischaffende KünstlerInnen in Berlin und dem Beratungsbedarf, um a) die Defizite zu eruieren und zu füllen und b) das Netz von Verweisungen der einzelnen Beratungsanbieter aufeinander zu optimieren.

4. AG Haushalt, vorgestellt durch Fanni Halmburger und Anne Passow

Die Arbeitsgruppe Haushalt hat sich aus der AG Förderrichtlinien entwickelt, in der bereits der LAFT Berlin, ZTB und das TanzRaumBerlin Netzwerk zusammenarbeiteten. Diese AG hatte erreicht, dass Ende 2008 Teile ihrer Empfehlungen zur Verbesserung der Berliner Förderstruktur vom Senat bewilligt wurden. Das waren das Stipendium als Einstiegsförderung und die Wiederaufnahmeförderung. Darüber hinaus die Vorverlegung der Antragsfrist für Einzelprojektförderung vom 15. September eines Jahres auf den 30. Juni.

In der seit Januar 2009 aktiven AG wird eine deutliche Erhöhung des Berliner Etats für Einzelprojekt-, Basis- und Spielstättenförderung gefordert, um eine Honoraruntergrenze für die Theater- und Tanzschaffenden durchsetzen zu können. Dafür sind Grundlagenberechnungen gemacht worden:

Ausgehend vom sogenannten Warenkorb des Statistischen Bundesamts wurden existenzsichernde Lebenserhaltungskosten für Künstler errechnet. Diese betragen monatlich für KSK-Versicherte 1932,57 Euro vor der Steuer, für nicht KSK-Versicherte 2552,12 Euro vor der Steuer. (Stundenlohn bei einer 40h-Woche für KSK-Versicherte: 12,08 Euro, für nicht KSK-

Versicherte: 15,95 Euro/bei einer 60h-Woche, die für viele wahrscheinlich realistischer ist, ergeben sich Stundenlöhne von 8,05 Euro für KSK-Versicherte und 10,63 Euro für Nicht-KSK-Versicherte)

Diese Honoraruntergrenzen wurden in existierende Kosten- und Finanzpläne, die bisher unterhalb dieser Grenze kalkulierten, eingesetzt: jeweils in eine Kosten- und Finanzplanung aus der Einzelprojektförderung, der Basisförderung und der Spielstättenförderung. Aus der Differenz zu den ursprünglichen Kalkulationen wurde jeweils die prozentuale Erhöhung berechnet.

Anschließend wurden die Fördersummen aller für 2009 geförderten Projekte aus der Einzelprojekt-, Spielstätten- und Basisförderung mit den prozentualen Erhöhungen multipliziert und ein neuer Gesamtetat errechnet. Der bisherige Gesamt Förderetat betrug 4.319.000 Euro. Der von der AG Haushalt errechnete Gesamtetat, inklusive der Fördermittel von 50.000 Euro für die Einstiegsstipendien, beträgt nach der ersten Berechnung 10.341.839 Euro. Es ging also um eine Aufstockung des Gesamtförderetats für Berlin um ca. 6 Millionen Euro.

Auf Grundlage dieses Zahlenmaterials wurde die Forderung einer Etaterhöhung zunächst an die kulturpolitischen Sprecher der Parteien, an Herrn Schmitz und Frau Kisseler in Einzelgesprächen adressiert. Die Ergebnisse der im letzten Herbst durchgeführten Studie zur Lage der Theater- und Tanzschaffenden und die Einschätzungen der Enquetekommission Kultur in Deutschland lieferten die Fakten, um den Politikern die gegenwärtige prekäre Lage der freien Künstler darzulegen. Zeitgleich versendete die Berliner Senatsjury eine Bestandsaufnahme der professionellen freien darstellenden Szene und protestierte gegen die unzureichenden Fördermittel.

Außerdem wurde eine gezielte Pressekampagne mit diesem Material durchgeführt, die zu zahlreichen Artikeln, besonders in der Berliner Zeitung führte. Leider hatte die Arbeit der AG keine unmittelbaren Auswirkungen auf die Haushaltsentscheidungen. Die Fördertöpfe für die Freien wurden bisher nicht erhöht. Die Schlussitzung des Hauptausschusses im Abgeordnetenhaus findet am 25.11.09 statt. Aus diesem Anlass verfassten Tanzbüro Berlin und LAFT Berlin erneut eine Pressemitteilung, die am 5.11.2009 versendet wurde.

Die AG hat beschlossen, sich zur Durchsetzung ihrer Forderungen neue Bündnispartner zu suchen, das Gespräch mit verschiedenen ExpertInnen zu führen und verstärkt den Dialog mit den KünstlerInnen und Spielstätten aufzunehmen.

Vorschlag von Max Schumacher: eine Empfehlung und Anleitung an die KünstlerInnen zu geben, ihre Förderanträge in Zukunft auf der Grundlage der errechneten Honoraruntergrenzen zu kalkulieren.

Tagesordnungspunkt 5

Kassenbericht, vorgestellt von Eva Karen Tittmann

Geldbestand:

auf Konto -00: 180,00 Euro plus
auf Konto -01: 373,17 Euro plus
Kasse: 165,35 Euro plus_
GESAMT: 718,52 Euro plus

Von den restlichen Geldern muss noch die Miete der Büroräume im Ballhaus Ost von Mitte September bis 31.12.09 bezahlt werden. Das sind ca. 350,- Euro.

Dann werden noch für Büromaterial, Telefon ein paar Ausgaben folgen. Außerdem müssen den Vorständen noch die Auslagen, die aufgrund von Netzwerktreffen entstanden sind, erstattet werden. Voraussichtlich wird der LAFT Berlin mit einem leichten Plus in das neue Geschäftsjahr gehen, was auch der Übernahme von Reisekosten zu Buft-Vorstandstreffen und Delegiertenversammlung durch den BUFT zu verdanken ist. Der LAFT Berlin ist weiterhin nicht in der Lage, die notwendigen Reisekosten für bundesweite Netzwerktreffen zu übernehmen.

Die seit April 2009 getätigten Ausgaben beziehen sich im Wesentlichen auf die Finanzierung der Büromiete der Geschäftsstelle, Jahresbeitrag beim Bundesverband (840,00 Euro), Büromaterial.

Im November hat durch Tom Wolter (Halle) und Eva-Karen Tittmann (Berlin) die Kassenprüfung des Bundesverbandes für die Jahre 2007 und 2008 stattgefunden. Hier wurde die satzungsmäßige Verwendung und korrekte Abrechnung der Gelder festgestellt. Dies wurde erwähnt, da die Berliner Mitgliedsbeiträge auch in den Bundestopf fließen.

Eine Erhöhung der Mitglieder und damit auch höhere Einnahmen wären für die Arbeit des Laft Berlin wünschenswert, da der Gesamthaushalt sehr knapp ist.

Auf jeden Fall wird Ende des Jahres beim Senat noch einmal ein Restmittelantrag gestellt, um die weitere Arbeit zu gewährleisten und zu verbessern.

Tagesordnungspunkt 6

Aufnahme neuer Mitglieder

Seit der letzten Mitgliederversammlung des LAFT Berlin am 27. Mai 2009 wurden folgende Mitglieder neu in den Landesverband aufgenommen:

Eva Balzer

Martin Clausen/ Two Fish

Christine Embert

Katja Grawinkel, Lars Studer/ Schauplatz International

Regina Gyr

Wenke Hardt

Andreas Kebelmann/ Agentur Kriwomasow

Kirsten Seeligmüller/ DOCK 11

Sarah Weckert

Stefanie Wenner/ Hebbel-Theater-Berlin-GmbH

Mithra Zahedi

Alle Neumitglieder wurden durch die MVV angenommen.

Tagesordnungspunkt 7

Diskussion

Um mehr Mitglieder in die einzelnen AGs zu integrieren, wurde beschlossen, dass die Termine und Treffpunkte für die Arbeitstreffen auf der Website des LAFT Berlin und im Newsletter bekanntgegeben werden.

Tagesordnungspunkt 8

Schließung der Sitzung

ca. 20.30 Uhr / Protokoll: Anne Passow am 18. November 2009